



## NIEDERSCHRIFT

<b>Gremium</b>	Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschuss
<b>Sitzungsnummer</b>	19. Sitzung
<b>Datum</b>	Mittwoch, den 13.08.2008
<b>Sitzungsbeginn</b>	19:00 Uhr
<b>Sitzungsende</b>	20:50 Uhr
<b>Sitzungsort</b>	Sitzungsraum Nr. 003/004 des Neuen Rathauses

**Anwesend waren:  
vom Gremium:**

Ausschussvorsitzender Tschakert,	SPD
Stellv. Ausschussvorsitzende Kunkel,	FDP
Stadtverordnete Claas,	SPD
Stadtverordneter Pausch,	SPD
Stadtverordnete Koster, (i. V. f. Stv. K.-H. Schäfer)	SPD
Stadtverordneter Adamietz, (ab 19:45 Uhr)	CDU
Stadtverordneter Noack,	CDU
Stadtverordneter Dr. Teichner,	CDU
Stadtverordnete Viehmann, (bis 20:00 Uhr)	CDU
Stadtverordneter Rupp,	FW
Stadtverordnete Zeiser,	B90/Grüne

**vom Magistrat:**

Oberbürgermeister Dette,	FDP
--------------------------	-----

**von der Verwaltung:**

Herr Gerner, Kulturamt	ohne
Abteilungsleiter/in Dr. Eichler, Städtische Sammlungen	ohne

**vom Büro der Stadtverordnetenversammlung:**

Herr Nickel, als Schriftführer

**ferner waren anwesend:**

Frau Endres, Theaterring Wetzlar  
Herr Le Blanc, Phantastische Bibliothek  
Frau Peter, Wetzlarer Geschichtsverein  
Herr Lindenthal, Wetzlarer Geschichtsverein

AV Tschakert eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass gegen die Form und Frist der Einladung keine Einwendungen erhoben wurden und dass der Ausschuss beschlussfähig ist.

**T a g e s o r d n u n g:**

---

**Öffentlicher Teil :**

**TOP 1**

**Mitteilungen, Anfragen, Niederschrift vom 15.05.2008**

**TOP 2**

**Theaterring Wetzlar**

**- Informationsgespräch -**

**TOP 3**

**Wetzlarer Tage der Phantastik**

**- Informationsgespräch -**

**TOP 4**

**Richtlinien Kulturförderung**

**TOP 5**

**0988/08**

**Optikparcours Wetzlar, Realisierungsstufe 2, Neue Installationen**

**I/371**

**TOP 6**

**0958/08**

**Studie „Die jüdische Bevölkerung der Stadt Wetzlar 1870 - 1945“**

**I/366**

**TOP 7**

**Wetzlarer Festspiele**

**Geschäftsjahr 2007**

**- a b g e s e t z t -**

**TOP 8**  
**Kulturvereine**  
**Schlussbericht Jahresrechnung 2005**  
**- a b g e s e t z t -**

**TOP 9**  
**Verschiedenes**

**A b w i c k l u n g** der Tagesordnung:

---

**TOP 1**  
**Mitteilungen, Anfragen, Niederschrift vom 15.05.2008**

Mitteilungen

Keine.

Anfragen

Keine.

Niederschrift vom 15.05.2008

Die o. g. Niederschrift wurde ohne Einwendungen genehmigt (10.0.0).

**TOP 2**  
**Theaterring Wetzlar**  
**- Informationsgespräch -**

AV T s c h a k e r t führte aus, dass dieses Informationsgespräch vom Theaterring Wetzlar gewünscht worden sei. Diesem Wunsch sei man gerne gefolgt.

Frau E n d r e s legte die Situation des Theaterringes hinsichtlich des Angebotes und der finanziellen Aspekte dar. Sie gab davon Kenntnis, dass der Theaterring Wetzlar, als eingetragener Verein, seit nunmehr 50 Jahren bestehe. Ziel des Vereins sei das Engagement von Bühnen und Schauspielern, um in Wetzlar Theater zu spielen. Bis vor fünf Jahren sei hauptsächlich in der Aula der Kestnerschule gespielt worden. Dort habe ein Platzangebot von 300 Plätzen bestanden. Nach dieser Größenordnung seien auch die Stücke ausgelegt worden. Nachdem die Aula umgebaut worden sei, bestehe nunmehr für den Theaterring keine Möglichkeit mehr, diese Räumlichkeit zu nutzen. Deswegen sei man auf die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten gegangen und habe auch die Aula der Goetheschule genutzt, dort seien technische Probleme aufgetreten. Seitdem nutze

man die Stadthalle Wetzlar.

Hinsichtlich der Abonnenten informierte sie darüber, dass früher eine Theatergemeinde von 260 bis 300 Abonnenten bestanden habe. Nach Nutzung der Stadthalle habe die Zahl der Abonnenten abgenommen und betrage zur Zeit ca. 190 Abonnenten. Auch haben sich bei Nutzung der Stadthalle die Veranstaltungen geändert, z. B. seien dort wegen der Optik und Akustik Lesungen schwierig durchführbar. Lesungen seien kostengünstige Veranstaltungen gewesen mit ca. 3.500,00 € Kosten. Große Boulevardstücke beliefen sich von den Kosten her ab einer Größenordnung von 10.000,00 €. Zum Vergleich schilderte Frau E n d r e s die Ausgabensteigerungen. Beispielsweise seien die Ausgaben für große Stücke im Jahre 2002 von 25.000,00 € bis zum Jahre 2004 auf 34.000,00 € gestiegen. In das Spielangebot habe man ein Märchenangebot integriert, welches an Kosten ca. 5.000,00 € verursache, was aber kostendeckend sei.

In der Aula der Kestnerschule habe man kostendeckend arbeiten können, sogar Überschüsse erzielt, die man einer Rücklage zugeführt habe. Dies sei seit Jahren nicht mehr der Fall und die Rücklagen seien aufgebraucht. Der Theaterring stehe nun vor der Frage, wie man damit umgehen solle, wenn die Saison im September beginne und September/Oktober/November gespielt werde und der Zuschuss der Stadt in der Regel erst im Januar des Folgejahres eintreffe. Den Dezember habe man bewusst aus den Veranstaltungen ausgeklammert. Die Problematik stelle sich dar, weil die Abonnement-Einnahmen ca. 10.000,00 € bis 12.000,00 € betragen.

Zum Ablauf äußerte sie sich dahingehend, dass das letzte Spieljahr sehr schlecht gelaufen sei. Die Auswahl der Stücke werde von einem Programmausschuss vorgenommen. Auf die Annahme der Stücke durch das Publikum habe man keinen Einfluss. Hinsichtlich der Aufführungen zeigte sie auf, dass Theaterstücke mit prominenten Schauspielern gut laufen würden, aber auch mit hohen Ausgaben verbunden seien. Auch könne man nicht nur Boulevardstücke anbieten, sondern müsse für ein breites Spektrum sorgen. In diesem Jahr habe man auf prominente Schauspieler gesetzt, aber, wie bereits erwähnt, mit dem angebotenen Spektrum wolle man ein breit gefächertes Publikum erreichen. Nach der Kurzerläuterung der Programm-Broschüre merkte Frau E n d r e s ergänzend an, dass es wegen der Veranstaltungsvielfalt in Wetzlar, die zugenommen habe, für den Theaterring schwieriger werde.

Auf Frage von AV T s c h a k e r t nach dem Defizit des letzten Jahres merkte Frau E n d r e s an, dass es sich um einen Betrag von 18.000,00 € handle. Nach seinem Kenntnisstand, so AV T s c h a k e r t, habe das Defizit im Jahre 2005 1.400,00 € betragen. Frau E n d r e s betonte nochmals, dass die Rücklagen aufgebraucht seien, deswegen habe man die Werbung in der Presse, bei Firmen usw. intensiviert.

OB D e t t e lobte das außergewöhnliche ehrenamtliche Engagement und das gute Programm. Auf die Spielorte eingehend konstatierte er, dass die Goetheschule ein schwieriger Spielort sei. Beim Stadthaus am Dom sei zu bedenken, dass die Kapazität unter 300 Plätzen liege. Dies sei bei größeren Stücken unwirtschaftlich, weil bei attraktiven Stücken der Theaterring ein Interesse habe, 500 bis 700 Personen als Besucher zu bekommen. Die Stadthalle sei wegen ihrer flexiblen Kapazität deswegen besonders geeignet, auch in Hinblick auf eine ÖPNV-Anbindung. Die Bühnenaquisition sei teurer geworden, das Gleiche sei im Musikbereich festzustellen. Falls es die Finanzsituation zulasse, so OB D e t t e, werde er vorschlagen, im nächsten Jahr in bestimmten Bereichen eine kleine Erhöhung der Zuschüsse vorzunehmen, weil diese Zuschüsse in den letzten Jahren konstant waren, aber die Gesamtsituation sich geändert habe.

Ferner sei richtig, dass sich das kulturelle Angebot in der Stadt in den letzten Jahren erweitert habe. Die kulturelle Vielfalt stelle ein Markenzeichen der Stadt Wetzlar dar, mit dem Ergebnis der Vergrößerung des Einzugsgebietes. Dies sei am stärksten in der Arena festzustellen, aber auch beim Theaterring. Wichtig sei ein ausgewogenes Programm. Eine Mischung aus Boulevard und Klassik müsse gegeben sein. Auf die Umzugssituation eingehend gab OB Dette davon Kenntnis, dass diese sich nicht negativ ausgewirkt, weil die Saalkosten, wie bei den Festspielen, von der Stadt übernommen werden. Die Vielfalt, so Frau Endres, sei auch ein Grund, die Preise für das Kindertheater bewusst niedrig zu gestalten, um die junge Generation an das Theater heranzuführen.

Auf Nachfrage von AV Tschakert hinsichtlich des Rückgangs der Abonnenten um 25 bis 30 % stellte Frau Endres fest, dass es sich vormals um eine feste Theatergemeinde in der Aula gehandelt habe. Man habe wegen des Rückgangs eine Umfrage gestartet mit negativem Ergebnis. OB Dette wies in diesem Zusammenhang auch auf den Generationswechsel hin. Ältere Menschen hätten sich an die Kestnerschule gewöhnt und die Stadthalle nicht in diesem Maße angenommen, aber auch in anderen Vereinen sei sichtbar, dass immer weniger Menschen sich binden wollen.

Auf weitere Fragen der Stv. Adamietz und Viehmann eingehend berichtete OB Dette, dass über die gesamte Spielzeit betrachtet die Zahl der Besucher nicht zurückgegangen sei. Auf Frage von Stv. Adamietz, was aus der Aula der Lotteschule geworden sei entgegnete Stve. Kunkeil, dass die Aula nunmehr als Konferenzraum genutzt werde.

Stve. Viehmann erkundigte sich nach den Eintrittspreisen sowie die Vorgehensweise bei Werbemaßnahmen. Frau Endres entgegnete hierzu, dass bezüglich der Werbung seit fünf Jahren die Jahrgangsvereinigungen sowie die größeren Firmen angeschrieben werden. Bezüglich der Eintrittspreise habe man in diesem Jahr eine Erhöhung vorgenommen.

AV Tschakert führte aus, dass bezüglich des Umzuges bestimmte Veranstaltungsformen nicht mehr darstellbar seien, z. B. Lesungen. Für Lesungen, so Frau Endres, sei das Stadthaus am Dom die Alternative, wies aber auf die beschränkte Kapazität wegen der Abonnenten hin. Stv. Adamietz befürchtete, dass größere Programme Konkurrenz für die Stadthalle und die Arena darstellen.

OB Dette führte aus, er sehe keine Konkurrenzsituation, weil es sich hier um andere Dimensionen handele. Das Kellertheater habe sein eigenes Stammpublikum. Konkurrenz könne entstehen, wenn die Stadthalle kommerzielle Veranstalter als Vermieter beherberge.

Stv. Rupp begrüßte die Äußerungen von OB Dette bezüglich der Zuschussgewährung und stellte dar, dass es sich bei der Wetzlarer Kulturgemeinschaft um ein Pendant zum Theaterring in Sachen Musiktheater handele. Die Wetzlarer Kulturgemeinschaft habe eine Tradition von 60 Jahren. Auch müsse man nach außen deutlich machen, welche hochwertigen Veranstaltungen in der Stadt Wetzlar angeboten würden. Man müsse sich auch als Kulturpolitiker darstellen. Ohne die beiden Institutionen sowie das Kellertheater wäre die kulturelle Vielfalt in Wetzlar nicht in dem Maße gegeben.

AV Tschakert dankte Frau Endres für ihr Kommen und wünschte für die anstehende Spielzeit alles Gute. Die Kulturförderung, so AV Tschakert, werde vor

diesem Hintergrund sicherlich in der Diskussion bleiben. Er möchte hierzu gerne Rückkopplungen herstellen.

### **TOP 3**

#### **Wetzlarer Tage der Phantastik - Informationsgespräch -**

Vorab erging von AV T s c h a k e r t die Frage, ob das Programmheft für die 28. Wetzlarer Tage der Phantastik allen zugegangen sei und bat Herrn L e B l a n c zu den Tagen der Phantastik einige Anmerkungen vorzutragen.

Herr L e B l a n c dankte für die Einladung und führte aus, dass die Vorstellung des Programms in diesem Ausschuss Tradition habe. Die 28. Wetzlarer Tage der Phantastik haben in diesem Jahr das Thema „Umweltökologie - Veränderungen in der Natur“ zum Thema. Auch, weil dieses Thema seit nunmehr zwei Jahren sehr stark diskutiert werde, da die Menschen direkt betroffen seien. Ergänzend fuhr Herr L e B l a n c fort, in der Science Fiction-Literatur seien diese Themen schon lange aufgetaucht. Die Tagung sei, wie gewohnt, durch Vorträge aufgebaut. Eine Besonderheit sei in diesem Jahr eine Podiumsdiskussion zum Thema Umwelt und Klimawandel mit den heimischen Landtagsabgeordneten Herrn Irmer, Frau Kühnholz und Frau Öztürk. Moderiert werde diese Diskussion von dem ehemaligen Gießener Regierungspräsidenten Bäumer. Am 12. September 2008 werde dann der Phantastikpreis von OB Dette verliehen werden.

AV T s c h a k e r t dankte Herrn Le Blanc und konstatierte, dass ihn das Thema sehr freue, u. a., weil man an die ökonomischen Grenzen des Wachstums gestoßen sei und zu diesem Thema die Politik in die Verantwortung nehmen solle.

### **TOP 4**

#### **Richtlinien Kulturförderung**

AV T s c h a k e r t informierte darüber, dass es zu diesem Tagesordnungspunkt keine Vorlage gebe. Er möchte diesen Bereich thematisieren, weil es sich zeige, dass man Förderbeträge und dergleichen überdenken müsse, wenn es um Kulturförderung gehe. Zur Zeit sei bei der Stadt die Kulturförderung eine Vielzahl von Einzelentscheidungen und deswegen die Überlegung, ob Leitlinien für die Zielsetzungen, auch wenn es um die Frage von Prioritäten gehe, dienlich seien. Wie bekannt, werde zur Zeit Ermessen ausgeübt. Um Ermessensfehlgebrauch prüfen zu können, benötige man nachvollziehbare Kriterien. Heute wolle er lediglich ein Meinungsbild herstellen. Diese Angelegenheit, so fügte er hinzu, sei in der SPD-Fraktion noch nicht diskutiert worden. Er werde seine Vorstellungen gerne schriftlich fixieren, damit auch die anderen Fraktionen eine Diskussionsgrundlage hätten.

Stv. A d a m i e t z merkte an, für ihn stelle sich die Frage der Realisierung. Er frage sich, ob es die Mühe wert sei, die Kulturförderung in ein Konzept zu gießen. AV T s c h a k e r t legte dar, dass er für diese Idee nicht Pate gestanden habe und verwies

auf die Seiten Kulturförderung im Internet.

Stv. R u p p fand, es sei die Mühe wert, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Er frage die Verwaltung, ob man von vergleichbaren Städten zu diesem Thema Unterlagen erhalten könne, um Vergleiche zu haben.

OB D e t t e wies auf die historische Entwicklung der Kulturförderung in Wetzlar hin. Diese habe sich über das Engagement der Bürger und das ehrenamtliche Engagement entwickelt. Darauf habe die Stadt reagiert und dann Förderbeiträge in Aussicht gestellt. Die Stadt habe Richtlinien, wo eine Fülle von gleichartigen Aktivitäten bestehen, z. B. bei den Gesangvereinen und Sportvereinen. Das Problem bei der Kultur sei die Vielfältigkeit und die Unterschiedlichkeit.

Deshalb reagiere die Stadt individuell. Wenn man Richtlinien als allgemeine Vorgaben begreife, sei dies überlegenswert. Man müsse aufpassen, dass man sich keine künstlichen Fesseln anlege und neuen Initiativen nicht von vorn herein den Wind aus den Segeln nehme. Kulturarbeit sei immer eine offene Arbeit gewesen, wo auf neue Initiativen reagiert worden sei. Es sei deshalb hilfreich, für eine sachgerechte Diskussion eine Aufstellung zu fertigen, welche kulturellen Institutionen mit welchen Mitteln gefördert werden. Bei den Heimatvereinen und Heimatmuseen müsse man aus historischen Gründen gesonderte Betrachtungen anstellen. Er schlug vor, nach der Auflistung in eine neue Diskussion einzutreten.

AV T s c h a k e r t hielt die Fertigung einer Übersicht als erste Bestandsaufnahme für einen guten Gedanken. Für ihn stelle sich die Situation so dar, dass sie für die Kulturpolitik aus finanziellen Gründen allen Ortes schlechter werde. Was geschehe aber, wenn der Zeitpunkt eintrete, wo man nicht mehr alle gleichermaßen fördern könne. Man komme dabei in Situationen, wo man Ausgewogenheit und Chancengleichheit innerhalb der Kultur herstellen müsse. Deswegen fände er Vorgaben gut, worauf man sich berufen könne.

Stv. Dr. T e i c h n e r begrüßte den Überblick über die Größenordnung der Förderung. Nach seiner Auffassung könne man eine Art Präambel schaffen, um individuell entscheiden zu können.

Stve. Z e i s e r war der Auffassung, wer sich in der Förderung befinde, sei im Vorteil gegenüber neuen und neu entstehenden Einrichtungen. Sie erinnerte daran, dass das Franzis Schwierigkeiten hatte in die Förderung einbezogen zu werden. Ihre Vorstellung sei die Einrichtung eines Teilbudgets für solche Einrichtungen.

OB D e t t e bestätigte, dass das Kulturzentrum Franzis eine Entwicklungsphase, u. a. wegen der Räumlichkeiten, durchschritten habe. Das Problem seien nicht neue Initiativen wegen einer Anfangsfinanzierung. Das Problem liege darin Menschen zu finden, die einen Verein gründen und Aktivitäten entfalten. Im Bereich der bildenden Kunst gebe es immer Projekte wie Skulpturenpark oder beispielsweise das Labyrinth. Auch die Schaffung des Kulturkreises Gießen-Wetzlar werte er als weiteren öffentlichen Anreiz. Er sei immer offen für neue Ideen gewesen. Menschen müssten neue Ideen bringen, wie am Beispiel der Phantastischen Bibliothek ersichtlich. Wegen der Finanzierung sei sein Credo immer gewesen, die Kultur dürfe nicht schlechter behandelt werden, als der gesamte Haushalt.

**0988/08**

## **Optikparcours Wetzlar, Realisierungsstufe 2, Neue Installationen**

AV T s c h a k e r t informierte die Ausschussmitglieder darüber, dass der Umweltausschuss der Vorlage einstimmig (11.0.0) zugestimmt habe.

OB D e t t e gab davon Kenntnis, dass die Standorte als solche schon in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden seien. Stückweise wolle man nun in die nächste Realisierungsstufe eintreten. Diskutiert werde, wie man Sponsorpartner finde, um die Finanzierung neben den EU-Mitteln zu gewährleisten. Inhaltlich werden die Geräte im Arbeitskreis „Optikparcours“ und im Förderverein in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Lauringer vorbereitet. Beide Objekte seien eine gute Ergänzung. Im Altstadtbereich erfolge die Abstimmung mit dem Denkmalbeirat.

AV T s c h a k e r t wies auf die Änderung bei der begehbaren Kamera hin. Ansonsten handele es um ein Nachvollzug dessen, was schon auf den Weg gebracht worden sei. Stv. A d a m i e t z sprach gewisse „Kinderkrankheiten“ einzelner Installationen an. Dies sei bekannt, legte OB D e t t e dar. Es gebe noch technische Problemlagen, die sukzessive in Kooperation mit den Unternehmern ausgeräumt werden. Ferner berichtet er, dass die Vandalismusschäden zurückgegangen seien und die bisherigen Schäden von den Firmen beseitigt werden. Der Beuchet-Stuhl sei nunmehr aus Metall gefertigt worden. Die abgeschlossene Versicherung musste bisher nicht in Anspruch genommen werden.

Auf Nachfrage von Stv. Z e i s e r informierte OB D e t t e darüber, dass die Standorte vorab durch einmütigen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung festgelegt worden seien. AV T s c h a k e r t wies darauf hin, dass eine Gesamtübersicht im Zeitungsformat bestehe, wo die einzelnen Standorte mit einem roten Punkt gekennzeichnet seien und mit einer Kurzbeschreibung der Gegenstände.

Abstimmung: 10.0.0

## **TOP 6**

**0958/08**

### **Studie „Die jüdische Bevölkerung der Stadt Wetzlar 1870 - 1945“**

OB D e t t e begrüßte die Vertreter des Wetzlarer Geschichtsvereins, an der Spitze Frau Peter als Vorsitzende.

Schon in der Vergangenheit, führte OB D e t t e aus, habe der Wetzlarer Geschichtsverein neben der institutionellen Zuwendung für besondere Projekte Sonderzuschüsse erhalten. In diesem Bereich habe man in der historischen Betrachtung eine Lücke. Der Zeitraum 1870 - 1945 sei in der systematischen Erfassung der jüdischen Bevölkerung noch nicht aufgearbeitet. Von Herrn Porezag gab es Aktivitäten, die aber spezielle Themen beinhalteten. Er begrüße die Initiative des Wetzlarer Geschichtsvereins, das sehr umfangreiche Archiv der Familie Ebertz sowie das Wissen, das sich in den Köpfen befinde, mit einzubeziehen und dieses Archiv in eine Form zu bringen, dass es der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden könne. Er möchte auch darauf hinweisen, und dafür spreche er seinen Dank aus, dass der Geschichtsverein nicht unerhebliche Eigenmittel mit einbringen wolle. Für den weiteren Ablauf empfehle er, der Geschichtsverein möge

seine Aktivitäten in dieser Angelegenheit darstellen.

Herr L i n d e n t h a l legte dar, er sei mit diesem Projekt betraut. Die Motivation für dieses Projekt sei die Tatsache, dass Familie Ebertz seit Jahrzehnten Unterlagen sammle und man immer von einer Veröffentlichung ausgegangen sei. Nunmehr sprechen die persönlichen Umstände bei der Familie Ebertz dagegen. Archive, die dringend genutzt werden müssten, z. B. das Staatsarchiv in Wiesbaden, könne von der Familie Ebertz aufgrund der Umstände nicht mehr benutzt werden. Es sei somit eine Stagnation in der ganzen Angelegenheit feststellbar. Darum sei es das Ziel des Geschichtsvereins, das Lebenswerk der Familie Ebertz zu vollenden und mit einer Publikation zu krönen. Hierfür habe der Geschichtsverein eine prominente Historikerin gewinnen können, Frau Dr. Meinelt. Über einen Werkvertrag stehe sie für ein Jahr zur Verfügung.

Herr L i n d e n t h a l merkte ferner an, dass sich die Zusammenarbeit zwischen der Familie Ebertz und Frau Dr. Meinelt sehr gut gestalte. Bei Auswertung weiterer Quellen konzentriere sich Frau Dr. Meinelt primär auf das Hessische Staatsarchiv in Wiesbaden. Das Konzept sehe vor zwei Teilbände zu erstellen. Zum einen eine Art Gedenkbuch über 500 Biographien von jüdischen Mitbürgern in Wetzlar und zum anderen die Entwicklung der jüdischen Gemeinde in Wetzlar aus historischer und wirtschaftspolitischer Sicht aufzuzeigen. Damit werde an das Werk von Karl Watz angeknüpft, welches auch im Geschichtsverein entstanden sei. Dieses Werk betrachte die Jahre bis 1815 bzw. 1850. Herr L i n d e n t h a l äußerte sich dankbar für das offene Ohr der Stadt mit der Folge, dass dieser Werkvertrag abgeschlossen werden konnte. Er wies auch darauf hin, dass der Geschichtsverein sich zur Hälfte finanziell an dem Projekt beteilige. Auch wolle die Sparkasse Wetzlar als Hauptsponsor bei der Publikation mitwirken.

OB D e t t e erklärte, dass er sich bei der Sparkasse Wetzlar dafür eingesetzt habe, einen zusätzlichen Betrag bereitzustellen. Diese Mittel sollen dazu herangezogen werden, die Publikation zu befördern. Dieses Werk sei eine einmalige Chance, eine Darlegung des jüdischen Lebens als wichtigen Teil der Stadtgeschichte in diesem Zeitraum darzustellen. Er habe sich über die Initiative sehr gefreut, führte AV T s c h a k e r t aus und erinnerte in diesem Zusammenhang an das verlorengegangene Wissen von Herrn Flender, weil man die vielen Geschichten vergessen habe zu fixieren. Geärgert, so AV T s c h a k e r t, habe ihn ein wenig eine Randnotiz in der WNZ, wo der Versuch unternommen worden sei, einen Wettstreit der Historiker zu suggerieren. Dies verbiete sich bei diesem Thema. Stv. R u p p äußerte sich hierzu, dass er den Kommentar in der WNZ geschmacklos finde. Stv. A d a m i e t z schloss sich dieser Einschätzung an. Auch er finde es unmöglich, aus dieser Thematik ein Pseudoschlagzeile zu generieren. Er finde es gut, dass neben dem Thema der Verfolgung nunmehr auch das Thema Assimilation betrachtet werde.

AV T s c h a k e r t dankte Herrn Lindenthal für die Schilderung.

Abstimmung: 10.0.0

## TOP 7 Wetzlarer Festspiele

## **Geschäftsjahr 2007**

Wegen Nichtanwesenheit von Vertretern des Vereins Wetzlarer Festspiele e. V. schlug AV T s c h a k e r t die Verlegung des Tagesordnungspunktes vor. In der nächsten Sitzung solle der Tagesordnungspunkt wieder aufgerufen werden.

OB D e t t e unterstützte die Verfahrensweise. Stv. R u p p übte Kritik am Fernbleiben der Vereinsvertreter.

Mit der vorgeschlagenen Verfahrensweise waren die Ausschussmitglieder einvernehmlich einverstanden.

## **TOP 8**

### **Kulturvereine**

#### **Schlussbericht Jahresrechnung 2005**

AV T s c h a k e r t führte aus, dass dieser Tagesordnungspunkt auf Initiative von Stv. Rupp aufgenommen worden sei. Stv. R u p p bat im Hinblick auf erheblichen Diskussionsbedarf und die fortgeschrittene Zeit um Vertagung dieses Tagesordnungspunktes.

Auf Frage von AV T s c h a k e r t, ob aktuellere Zahlen als die des Jahres 2005 vorlägen merkte OB D e t t e an, dass das Rechnungsprüfungsamt zur Zeit am Schlussbericht für das Jahr 2006, der im Herbst vorgelegt werden solle, arbeite und ihm neuere Zahlen deshalb nicht vorlägen. Ob in dem Bericht für das Jahr 2006 eine so detaillierte Betrachtung vorgenommen werde, könne er derzeit nicht abschließend sagen, weil das Rechnungsprüfungsamt in seinen Schlussberichten immer Schwerpunkte setze. Dies auch im Hinblick auf die Förderbereiche. Am Beispiel der Vermögensentwicklung des Theaterringes skizzierte AV T s c h a k e r t die Jahre 2005 bis heute. Der Tagesordnungspunkt werde erneut behandelt werden.

Stv. A d a m i e t z bat darum, den Bericht des Rechnungsprüfungsamtes über das Rechnungsergebnis des Jahres 2006 abzuwarten, bis der Tagesordnungspunkt nochmals behandelt werde.

Der Ausschuss war damit einverstanden.

## **TOP 9**

### **Verschiedenes**

#### Kulturfonds Gießen-Wetzlar

OB D e t t e sprach die Aktivitäten des Kulturfonds Gießen-Wetzlar an und bat Herrn Gerner um Erläuterungen. Der Bericht von Herrn Gerner ist der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Auf Nachfrage von AV T s c h a k e r t, wo die Filme mit Bezug auf Wetzlar vorrätig

seien, gab Herr G e r n e r zur Kenntnis, die Filme „Wetzlar ist nicht Washington“ und „Das Unheil“ seien archiviert. Der Film „Adresse Lottehaus“ sei im Fokus-Film, Frankfurt, hergestellt worden. AV T s c h a k e r t würde hier eine Archivierung begrüßen.

#### Aufzug Musikschule Wetzlar

Stv. R u p p wies darauf hin, dass die Planunterlagen vorgelegt werden sollen. Dies sollte Mitte Mai der Fall sein. Er frage deshalb nach dem Sachstand. OB D e t t e informierte darüber, dass er in der nächsten Sitzung darüber berichten werde.

#### Franziskanerbrunnen in der Franziskaner-Anlage

Stve. C l a a s erkundigte sich nach dem Verbleib der Franziskus-Statue des Bildhauers Jahnke. Der Dankmalbeirat habe sich damit beschäftigt. Mittlerweile sei ein Jahr vergangen und die Statue sei noch nicht aufgestellt. OB D e t t e sagte Prüfung zu.

#### Wetzlarer Kulturgemeinschaft

Stv. R u p p bat darum, dass der Vorsitzende, Herr Sander, im Kulturausschuss die Aktivitäten des Vereins in einer der nächsten Sitzungen vorstellen könne.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr vorlagen, schloss AV T s c h a k e r t die 19. Sitzung des Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschusses.

Der Ausschussvorsitzende:

Der Schriftführer:

T s c h a k e r t

N i c k e l